

hat (z. B. 1935: Otto „brach mit der genügsamen Politik seines Vaters“, 1956: er „setzt entschlossen die Bahn seines Vaters fort“; oder 1935: „Posen ein polnisches Bistum, das jedoch nicht Magdeburg unterstellt wurde“, 1956: „sehr wahrscheinlich ist es, daß ... Posen ... dem Magdeburger Metropolen unterstellt wurde“; ähnlich vielfach). Der Vergleich zeigt, was man inzwischen zugehört oder anders sehen gelernt hat. Die Leser, für die das Werk zuvörderst bestimmt ist, braucht das kaum zu kümmern: dem forschenden Benutzer, dem es deshalb hier angezeigt sei, wird es dadurch erst recht lehrreich, er sollte wohl auch bei Albertus Magnus, Meister Eckhart, Nikolaus von Kues neben der neuen Darstellung die frühere nicht ganz außer Acht lassen.

H. Grundmann.

Ekkehard Eickhoff, Seekrieg und Seepolitik zwischen Islam und Abendland bis zum Aufstieg Pisas und Genuas (650—1040), Diss. Saarbrücken 1954, Schriften der Universität des Saarlandes, VI u. 300 S. — Eine sehr fleißige, mit großer Hingabe an die gestellte Aufgabe durchgeführte Arbeit, an der nicht nur die Fülle des herangezogenen politischen Details, sondern auch die Ausweitung auf fernerliegende Gebiete wie Schiffsbau, Mannschaftswerbung und -ausbildung, Seekriegstaktik, Nachrichtenübermittlung, Küstenbefestigungstechnik usw. angenehm auffällt. Wichtig ist die kritische Auseinandersetzung mit Pirenne (bes. S. 150—154), dessen im allgemeinen angenommene Thesen Vf. für das Gebiet wirtschaftlicher Entwicklung stark einzuschränken sich bemüht. Zugute gekommen wäre der interessanten Arbeit sicher ein weitgehender Verzicht auf die ermüdend sich wiederholenden, überflüssigen Schlachtenschilderungen im Stile Herodots, überhaupt eine stärkere Lösung vom Wortlaut der Quelle, Beschränkung auf die wirklich notwendigen Literaturangaben und Verzicht auf die leise komisch wirkenden Titel im Kinostil: Geschichte eines Hochverrats, Der Tragödie erster Akt, Dalmatinische Finsternis, Die schwankende Mitte, Sabir der Slave, Ibrahim II. — Ungeheuer und Friedensfürst, Ein byzantinisches Ronceval, Der eiserne Vorhang im Mittelmeer, Der Tod in Cosenza, Die letzte sizilische Runde usw.

F. W.

Franz Xaver Seppelt, Geschichte der Päpste von den Anfängen bis zur Mitte des 20. Jh.s. 1. Bd.: Von den Anfängen bis zum Ausgang des 6. Jh.s; 2. Bd.: Die Entfaltung der päpstlichen Machtstellung im frühen Mittelalter von Gregor dem Großen bis zur Mitte des 11. Jh.s (beide in 2. neu bearbeiteter Auflage); 3. Bd.: Die Vormachtstellung des Papsttums im Hochmittelalter von der Mitte des 11. Jh.s bis zu Cölestin V., München 1954—1956, Kösel-Verlag, 318, 455, 649 S. — Das bekannte Werk des verdienten, unlängst dahingegangenen Kirchenhistorikers erscheint hier in verbesserter und bereicherter Gestalt. Die Durchsicht der ersten beiden Bände ist besonders den jeweils für die einzelnen Kapitel beigegebenen Literaturverzeichnissen zugute gekommen, die sorgfältig ergänzt sind und auch dem Fachmann viele wertvolle Hinweise vermitteln; Eingriffe in den Text sind seltener, zeigen aber, daß der Vf. den Gang der Forschung aufmerksam und mit selbständigem Urteil verfolgte (vgl. etwa 1, 14 ff. die Ausführungen über den römischen Aufenthalt und das Martyrium des Petrus in Rom; 2, 136 die Ablehnung des neuesten Versuchs einer Umdatierung der Konstantinischen Schenkung u. a. mehr). Eine bisher bestehende Lücke füllt sodann der 3. Bd. aus. Er zeigt die gleichen Vorzüge wie die vorausgehenden, läßt aber wie diese auch manche Wünsche offen. Entsprechend der Absicht des Vf.s bietet er eine gut lesbare, den Gebildeten aller Stände verständliche Darstellung, die aber zugleich die sorgfältige wissenschaftliche Fundierung nirgends verkennen läßt. Sehr abgewogen ist die Beurteilung